

«Auch wenn es gerüttelt hat – wir müssen Geothermie nutzen»

Friedensforscher Daniele Ganser warnt vor dem «Peak Oil» und fordert dazu auf, erneuerbare Energien zu fördern

ULRICH FREI

Daniele Ganser (36), Historiker und Friedensforscher an der Uni Basel, referierte an einer Veranstaltung von «Itingen & ...» über den steigenden Erdölverbrauch und den Kampf um den wichtigsten Energieträger.

baz: Herr Ganser, Sie behaupten, das Fördermaximum für Erdöl sei bald erreicht. Malen Sie nicht den Teufel an die Wand?



DANIELE GANSER: Wann der Peak Oil, also das Fördermaximum, erreicht wird, ist umstritten. Wahrscheinlich zwischen heute und dem Jahr 2020. Ein Hinweis, dass es bald so weit sein könnte, ist der sehr hohe Erdölpreis: Im Januar erreichte

er erstmals 100 Dollar pro Fass. Sogar die grosse Erdölfirma Shell stellt fest, dass gerade in Zeiten stark steigender Nachfrage die Produktion auf den konventionellen Erdölfeldern zurückgeht. Auch die Saudis wissen das.

In den letzten zwei Monaten wurden in Brasilien neue Ölreserven gefunden ...

Vor der Küste Brasiliens kann man 8, im besten Fall 20 Milliarden Fass gewinnen. Das reicht nicht einmal für ein ganzes Jahr. Der globale Verbrauch liegt bei 30 Milliarden Fass jährlich. Grosse Funde schieben den Peak im besten Fall um ein paar Jahre hinaus.

Also geht uns demnächst das Öl aus?

Nein. Auch nach dem Peak gibt es noch Erdöl, nur jedes Jahr weniger. Dass niemand genau weiss, wann das

Fördermaximum erreicht ist oder ob es gar schon erreicht wurde, beunruhigt. Auch die EU macht sich Sorgen: «Wir steuern auf sehr schwierige Zeiten zu», sagte kürzlich Fatih Birol, Chefökonom der internationalen Energieagentur. Alle Experten sagen in etwa dasselbe: Wir befinden uns in einer kritischen Phase. Die Krise entsteht dann, wenn wir das Fördermaximum erreichen.

Was unternehmen die Regierungen, um eine globale Energiekrise abzuwenden?

Die grössten Erdölreserven liegen rund um den Persischen Golf in Saudi-Arabien, Iran und im Irak. Auffallend ist, dass im Persischen Golf viele amerikanische Kriegsschiffe liegen. Grosse Industrienationen pflegen enge Beziehungen zu Saudi-Arabien oder

unterhalten gar Militärstützpunkte. Auch die Chinesen werden unterdessen dort vorstellig. Im Irak herrscht Krieg, Iran steht unter Druck.

Müssen wir schlimmstenfalls mit Krieg rechnen?

Weil die Produktion in Ländern wie den USA oder Norwegen bereits zurückgeht, richten die Politiker ihren Fokus auf den Persischen Golf. Das kann zu Kriegen führen – einige haben schon begonnen. Auch der Bürgerkrieg im Sudan wird durch das Erdöl beeinflusst: China unterstützt die Regierung gegen die Rebellen und erhält im Gegenzug das Öl.

Was können wir tun, um Kriege um die Rohstoffe zu vermeiden?

An erster Stelle steht die Toleranz. Die Religionen sollen sich nicht gegensei-

tig ausspielen lassen. Zweitens müssen wir neue Häuser unabhängig von Öl und Gas bauen. Drittens müssen wir Altbauten sanieren und erneuerbare Energien fördern. Ich bin auch der Meinung, dass wir die Geothermie nutzen müssen. Nur weil es gerüttelt hat, sollten wir diese Chance nicht verspielen.

Erneuerbare Energien könnten unsere Probleme lösen?

Die Leute täuschen sich, wenn sie denken, dass Sonne, Wind und Erdwärme das Erdöl rasch ersetzen werden. Das Verhältnis beim gesamten Energieverbrauch liegt heute bei 3 zu 57 Prozent. Wichtig ist aber, dass wir die Leute sensibilisieren und auf eine Umstellung vorbereiten.

> www.danieleganser.ch